

Verehrt, vergessen, verloren? Gescheiterte Multifunktionalität

Im Parkhaus: das Problem der Übersichtlichkeit

Im „zentralen Verkehrsbauwerk“ (O-Ton der Bauzeit) sind die simpelsten Aufgaben, die eine Universität zu bewältigen hat, untergebracht: die Anlieferung wird hier zunächst gesammelt und dann zu den einzelnen Abteilungen und Gebäuden geleitet. Die verschiedenen Nutzer kommen hier, im zentralen Punkt des Geländes, an und entscheiden, welcher Parkbereich für ihr Ziel geeignet ist. Allerdings bereitet das Zurechtfinden in der verschachtelten Parkanlage Schwierigkeiten. Beschilderung und Farbsystem bieten nur primäre Orientierung und insbesondere fremde Nutzer*innen müssen sich auf Schilder und leitende Fahrbahnen verlassen. Zwar erleichtert das Einbahnstraßenprinzip im Umfahren des gesamten Baus den Verkehrsfluss, es ist jedoch sehr unflexibel und verwehrt die Möglichkeit, in andere Parkbereiche zurückzufahren.

Abb. 1



Die Frage nach Parkfläche

Der „zentrale Verkehrsbau“ scheitert darin, alle Funktionen, die er vereint, gleichermaßen benutzerfreundlich zu bedienen. Stabilitätsstiftung und Sicherheitsvorgaben (Brandschutz, Fluchtwege etc.) sind die Voraussetzungen, nach welchen sich die Organisation von Lieferverkehr und Nutzern der Garage richtet. Zudem muss die Auslastung, die seit der Gründerzeit deutlich

gestiegen ist, stets mitbedacht sowie die sinnvolle Verbindung zum Campus bewahrt werden. Besonders der ruhende Verkehr büßt unter diesen Bedingungen viel Parkfläche ein, indem Stützpfeiler einzelne Parktaschen und Durchfahrten blockieren.

Ein Unort?

Das Parkhaus als Umschlagplatz für das universitäre Leben präsentiert sich auch zum übrigen Campus durch eine offene Gestaltung der Fassade, die die massiven Pfeiler offenbart und den Verkehr nach außen transparent macht. Diese Durchsicht verdeutlicht die elementare Bedeutung, die der Bau hatte, und noch immer besitzt. Im Parkhaus bestimmen eher Dunkelheit, Neonlicht und Nässe das Bild. Das Konzept des Sichtbetons wird unter Schichten von Plakaten unsichtbar und durch nachträglich gebaute, gläserne Dächer über den Treppenausgängen auf dem Forum, zum Schutz vor Wasser und Schnee, aufgelöst. Die Folgen der Multifunktion und Planungsmissstände sind deutlich. Aufgrund von Materialschäden ist ein großer Teil der Parkfläche einsturzgefährdet und unbenutzbar, provisorische Stahlträger stützen das Forum. Die ursprünglich glänzende Idee von vorbereitender Organisation für den gesamten Campus ist durch die rapide Zunahme der Nutzer*innen und die unterschiedlichen Ansprüche, die dieser Bau erfüllen muss, diskreditiert.

Autorin: Jasmin Gierling

Abb. 2

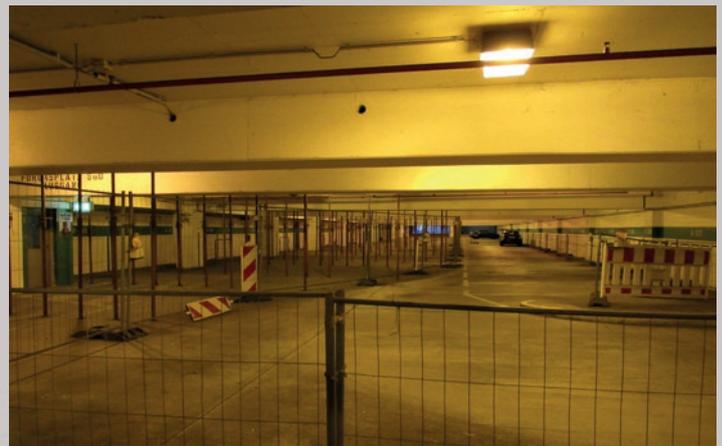


Abb. 1: Westlicher Einblick in das Zentrale Parkhaus, Stand 2015

Abb. 2: Materialschäden und Stahlträger, Stand 2019

Verehrt, vergessen, verloren? Gescheiterte Multifunktionalität

Im Außenraum

Betrachtet man die Grünanlagen der RUB heute, so stellt man mit Schrecken fest, dass ihnen leider nicht die Pflege zuteilwird, die sie benötigen. Das Querforum West ist gegenüber dem Querforum Ost weniger geschädigt, was dem Landschaftsarchitekten Penker zu verdanken ist, da schon bei der Planung Rücksicht auf Pflege genommen wurde: Bäume brauchen weniger Pflege als angelegte Beete.

Abb. 3



So erscheint das „Buchenwäldchen“ am westlichen Ende des Querforums West heute wie ein ausgewachsener Buchenwald, in dem Sitzgelegenheiten integriert sind, die auch heute noch Zulauf finden. Auch die grüne Wiese vor dem GA-Gebäude ist pflegeleicht angelegt worden, da dort lediglich der Rasen gemäht werden muss. Nichtsdestoweniger ist das Querforum West eine grüne Oase mit vielen Erholungsmöglichkeiten.

Das Querforum Ost dagegen verkommt an allen Ecken und Enden, denn dort ist es mit ein bisschen Grünpflege leider nicht getan. Hier geht es um Instandsetzung und Wiederaufbereitung der Wasserelemente. Ein erster Versuch, die trocken gelegte Wasseranlage wieder ansehnlicher zu gestalten, ist bei dem Wasserbecken mit Insel direkt hinter dem HZO zu erkennen. Das einstige Wasser-

becken wurde mit sandfarbenen Kieselsteinen aufgefüllt. Man hätte hier vielleicht blau eingefärbte Kiesel verwenden können, um so wenigstens die Vorstellung von Wasser zu imaginieren. Der schlimmste Anblick eröffnet sich jedoch ein paar Meter weiter, bei der Wasserfallanlage. Es ist nicht nur bedauerlich, dass der Betrieb der Wasseranlage eingestellt wurde, sondern auch der Anblick der vielen Überwucherungen des Wasserlaufs, der von liegengeliebenem Laub und Müll verstopft ist und der Anlage jegliche frühere Anziehungskraft nimmt, mutet traurig an. Das Wasserbecken, in dem der Wasserlauf endet, ist mittlerweile so stark mit Schilf überwuchert, dass nur noch die Hälfte der Wasserfläche zu erkennen ist.

Es lässt sich also feststellen, dass, je weiter man in den Osten der RUB vordringt, sich die Lage der Grünflächen zunehmend verschlechtert. Ein Grund dafür mag der hohe Kostenfaktor sein, der mit der Wiederinstandsetzung einhergeht. Ein weiterer das nicht vorhandene Parkpflegewerk mit Pflegeplänen, das die Grünpflege regelt. Resümee: So kann es nicht weitergehen!

Die angehängte Fotostrecke „Fotostrecke. Die ursprüngliche Konzeption der Außenanlagen und das heutige Erscheinungsbild - ein Vergleich“ zeigt die drastischen Veränderungen der Grünanlagen der beiden Querforen, wobei manche Bereiche schlimmere Ausmaße zeigen als andere.

Autoren: Laura Krysz & Jan Willuweit

Abb. 4



Abb. 3: Wasserbecken im Querforum Ost, Stand 1972
Abb. 4: Wasserbecken im Querforum Ost, Stand 2019